

LEBEN UND WIRKUNG

ROGER DE LA PASTURE lautet in den Urkunden seiner Vaterstadt Tournai der Name des Malers, der im vlämischen Brüssel Jahrzehnte hindurch als Stadtmaler unter dem Namen Rogier van der Weyden gewirkt hat. Der holländische Malerbiograph Karel van Mander, der von Rogier sagt, daß er in der dunklen Zeit niederländischer Kunst das Licht seiner »vernunftigkeydt« habe leuchten lassen, berichtet, daß der Maler aus Flandern oder von vlämischen Eltern stamme. In Wahrheit jedoch ist Rogier als Sohn des Messerschmiedes Henry de la Pasture in dem damals zu Frankreich gehörenden Tournai geboren, wahrscheinlich gegen Ende des Jahres 1399 oder bald danach. Neben der französischen und der vlämischen Namensform tauchen gelegentlich auch die latinisierten auf: Rogerius de Pascuis oder Rogerius Sweidenius. Aus dem Namen allein ist nicht auf die – unter Vertretern der beiden belgischen Nationen heute sehr umstrittene – völkische Herkunft des Meisters zu schließen. Umstritten sind auch die wichtigen Fragen nach seinen künstlerischen Anfängen und seinem Lehrer. Fast alles, was wir über Rogiers Leben wissen, wurde mühsam aus trockenen Rechnungsauszügen in den Archiven von Tournai und Brüssel erschlossen¹.

Rogiers Vaterhaus in Tournai wurde am 18. März 1426 versteigert. Als bei dem Verkauf zugegen nennt die Urkunde zwar die Witwe des Henry de la Pasture und zwei Töchter, nicht jedoch den Sohn, der wahrscheinlich bereits vorher als Erbe abgefunden gewesen sein wird. Fünf Monate später, am 17. November 1426, wurden vom Magistrat der Stadt einem »Maistre Roger de la Pasture« zweimal je vier Lot Wein überreicht. Weinspenden dieser Art scheinen üblich gewesen zu sein, sowohl um auswärtige Gäste zu ehren, wie auch zu Hochzeiten von Bürgern der Stadt. Im folgenden Jahre hat auch Jan van Eyck in Tournai eine solche Ehrengabe von freilich nur einmal vier Lot Wein erhalten, und zwar am 18. Oktober zum Lukasfeste der Maler. Jan, der in jenen Jahren als »varlet de chambre« des Burgunderherzogs Philipps des Guten viel auf Reisen gewesen zu sein scheint, wird in der Rechnungsnotiz nicht wie jener Roger als Meister, sondern als Maler (Johannes peintre) bezeichnet².

Ist der 1426 in Tournai geehrte Maistre Roger der uns bekannte Maler und bedeutet »maistre«, daß er damals schon Meister des Malerhandwerks gewesen ist? Eine wieder etwas spätere Tournaiser Eintragung scheint dem zu widersprechen. Am 5. März 1427 – 1426 alter Rechnung, das Tournaiser Jahr begann Ostern – tritt Rogelet de la Pasture bei dem bereits seit Beginn des Jahrhunderts häufig in den städtischen Urkunden vorkommenden Maler und Meister Robert Campin in die Lehre, in der er länger als fünf Jahre bleibt. Am 1. August 1432 verläßt dieser Rogelet als freigesprochener »Maistre Roger de la Pasture« Campins Lehre ähnlich wie kurz darauf auch sein – 1427 gleichfalls noch mit dem Diminutiv (Jaquelotte) bezeichneter – Mitlehrling Jaques Daret. Dieser wird bereits 1418 als Hausgenosse bei Campin erwähnt. Wahrscheinlich ist er damals schon Lehrknabe bei ihm gewesen, was Rogelet offenbar nicht war.

Im Jahre 1426 dürfte, nach dem Geburtsjahr seines ältesten Kindes zu schließen, der uns bekannte Maler Rogier bereits ein verheirateter Mann gewesen sein. Das Diminutiv Rogelet braucht noch keineswegs auf ein besonders frühes Lebensalter schließen zu lassen. Auch ein 27jähriger mußte sich vielleicht, wenn er in die Lehre eines Meisters trat, diese Benennung gefallen lassen, mochte er vorher auch schon in einem anderen Berufe – das klingt zwar wenig wahrscheinlich, ist aber nicht ausgeschlossen – ein